

# Halle-Zeitung

## hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Halle-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 1.60 Colmar, durch Ausgabestellen ohne Belegkarte 1.40 Colmar, durch die Post 1.85 Colmar a. 40 Colmar je Postgebühren. Zahlung der Anzeigen-Rabatte: Jede Uhr normiertags. Die Anzeigen werden nach Kolmar-Zellen berechnet; die Zeile 0.21 Colmar.

Für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung“ erscheinen, besondere Ermäßigung. Verlagshaus: Neue Promenade 1a u. c. c. Bauhausstraße 17. Verantwortl. Schriftf. Gammelt-Lumme 7431. Druck-Inst. „Halle-Zeitung“ Halle. Post-Reg. Nr. 22615. Verlagsort u. Verlagsort: Halle.

### Neues in Kürze.

**Wahlmeldungen und Radiotelegramme.**  
Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Parteiausführer des Zentrums einstimmig beschlossen, den preussischen Ministerpräsidenten Marx als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufzustellen.

Nach Mitteilung des „Berliner Lokalanz.“ sollen sich auch die Vertreter der Wirtschaftspartei für die Kandidatur Sarres ausgesprochen haben. Die Kaiserliche Volkspartei, deren Vertreter wegen einer dringenden Reise nach München am Abschluss der Verhandlungen des Liebesauschusses nicht teilnehmen konnte, wird umgehend um Stellungnahme zur Kandidatur Jarres ersucht werden.

Die deutsche Demokratische Partei hat, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, den habsburgischen Staatspräsidenten als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt. Der Reichsgerichtspräsident Simons hat die Kandidatur endgültig abgelehnt.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages hielt der Abg. Brüninghaus (Dp.) eine längere Rede, in der er u. a. betonte, daß in der Vereinigung „Stahlheim“ die Frage „Republik und Monarchie“ keine Rolle spiele. Diese Frage hänge überhaupt bei vernünftigen Politikern zurecht nicht zur Erörterung.

Das Verbot der jüdischen kommunikativen Presse ist mit Rücksicht auf die bevorstehende Reichspräsidentenwahl wieder aufgehoben worden.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des preussischen Finanzministers sind besondere Gedulde am Niederschlagung gestundeter Grundbesitzsteuer und Haussteuer überflüssig. Der Finanzminister hat die Befugnis zur Niederschlagung dem Vorsteher der Grundsteuerassessorie (Katasteramt) übertragen. Diese prüfen ohne ein besonderes Gesuch von Amts wegen, ob nach Lage der Verhältnisse die rückständige Steuer niederschlagen oder nachträglich einzuziehen ist.

Von heute an beginnt wieder der Luftpostverkehr auf der Linie Berlin—Hannover—Amsterdam—London, der seit dem 1. Januar vorübergehend eingestellt war. Die Flüge verkehren wie bisher ab Berlin 8.0 ab Hannover 10.30, an Amsterdam 12.50 (holländische Zeit), an London 4.10 (westeuropäische Zeit). Die Luftpost befördert gedruckte und eingeschriebene Briefsendungen nach Holland, England und überseeischen Ländern über England, nach Holland auch Zeitungen.

Im Kämpfe des Monatsheft „Die Kriegsschuldfrage“ finden sich Auszüge aus bisher unbekanntem Material des russischen Historikers Zolotarew, in denen der Nachweis erbracht wird, daß die zaristische Regierung bereits im Frühjahr 1914 über die Initiative der Kriegserklärung an Frankreich im Benehmen gestand und Anstrengungen unternahm, um die Kriegserklärung zu verhindern.

Das Kriegsgesetz in Amiens hat in contumaciam den deutschen Oberst Werker und den deutschen Major Berent zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Ueber die Frage des Berichts der internationalen Kontrollkommission in Deutschland schreibt „Welt“ Paris, die Arbeit des Verfallers Komites sei „sehr vorgezogen“. Sie könne rasch zu Ende geführt werden, wenn ein unbedingtes Bedürfnis dafür vorliegt (1).

Der Genfer Sonderkorrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: Die Tatsache, daß die Engländer auf ihrer Auffassung beharren, wonach in Artikel 213 des Versailler Vertrages nichts enthalten sei, was zur Errichtung einer dauernden Kontrolle des Völkerverkehrs in der unmittelbaren Rheinlandszone berechtige, bedeutet eine entscheidende Schlappe für den französischen Feldzugplan.

Die Londoner „Daily Telegraph“ schreibt aus Rom, es werde bestätigt, daß der Stabpapa Italiens bezüglich der deutschen Sicherheitsvorläufe mit den britischen Jäten übereinstimme.

Das englische Unterhaus hat mit 255 gegen 133 Stimmen einen konservativen Antrag angenommen, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß das belagerte Vordringen des Unterhauses die parlamentarische Kontrolle über die auswärtigen Angelegenheiten in angemessener Weise sichergestellt. Das ist ein heftiges Misstrauensvotum gegen den französischen Außenminister Chamberlain.

## Die Kandidatur der Volksgemeinschaft gescheitert.

### Strefemann und Marx gegen Gefler.

Berlin, 13. März.

Es schien, als ob endlich einmal der deutsche Bürger, seiner Verantwortung für die Staatsgeschichte bewußt, sich mit sich selbst über die Reichspräsidentenfrage einig würde. Bis in die Abendstunden rechnete man damit, daß der Reichswehrminister Dr. Gefler als Sammeltandidat aller nichtsozialistischen Parteien aufgestellt werden würde.

Aber man hatte sich getäuscht: Geflers Kandidatur ist verschlagen. Man weiß auch, wie das kam, und das verdient festgehalten zu werden, denn ein großer historischer Moment für das staatsrechtliche Bürgerum ist verpaßt worden.

Als Herr Dr. Strefemann will den ihm politisch sehr gelegenen Herrn Dr. Jarres zum Reichspräsidenten machen. Über die volksparteilichen Mitglieder des Reichstages erklären sich für die Volksgemeinschaft und den Kandidaten dieser Idee Dr. Gefler. Im Reichswahlaustrich der Deutschen Volkspartei jedoch, also gemäßigten dem Lager der Partei, weiß Strefemann seinen Kandidaten Jarres durchzusetzen. Herr Marx und das Zentrum konstatieren schmerzhaft den Gegensatz zwischen dem Parteigänger der Volkspartei, nämlich der Reichstagsaktion und dem Reichswahlaustrich der Deutschen Volkspartei. Sie nutzen den Zwiespalt aus, lehnen nun auch ihrerseits Gefler ab und halten an der Kandidatur Marx fest. Die Deutschnationalen werden in den Strefemann-Marx-Strudel hineingezogen, denn als Partei rechts der Deutschen Volkspartei können sie nicht gut an dem offiziell noch der demokratischen Partei angehörigen Gefler festhalten, wenn die weniger rechtsstehende Deutsche Volkspartei ihn ablehnt.

Damit ist die Volksgemeinschaft oder die Einheit des Bürgerturns erloschen. Der große Moment, der eine Überwindung der kleinen Parteibefürdenungen unter dem Gesichtspunkt der vaterländischen Zusammenarbeit verpfaßt, ist verpaßt!

Nun stellt also die Volkspartei Herrn Jarres auf, und wohl oder übel tut dies auch die deutschnationale Partei, sofern sie nicht in letzter Stunde noch einen eigenen Kandidaten herausbringt.

Das Zentrum aber rechnet so: Der erste Wahlgang ist nun natürlich erfolglos, weil kein Kandidat die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen erhalten wird. Im zweiten Wahlgang aber kann die Volkspartei allein Herrn Jarres natürlich nicht durchbringen, die Deutschnationale Partei einen eigenen Kandidaten auch nicht. Selbst beide nationalen Parteien sogar einschließlich der Deutschvölkischen, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei aber haben wenig Aussicht, wenn im zweiten Wahlgang die Demokraten und Sozialdemokraten ihre eigenen Kandidaten als aussichtslos aufgeben und sich wie bei der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten auf den Zentrumskandidaten Marx einigen und womöglich ein Teil der Kommunisten auf den hoffnungslosen Thälmann zugunsten von Marx verjachtet.

Und dann wird eben Herr Marx Reichspräsident und für sieben Jahre steht das zu zwei Dritteln protestantische deutsche Volk unter der Leitung des Zentrumsführers Marx, dem man Jugungslosigkeit für fremde Einflüsse, wie z. B. des päpstlichen Nuntius Pacelli, nachsagt, und der sehr leicht dabinführen könnte, daß wir im Reich das be-



Reichswehrminister Dr. Gefler, der gestrige Kandidat der nationalen Volksgemeinschaft.

kommen, was wirklich gerade noch gefehlt hat: einen Kulturkampf zwischen Rom und Wittenberg. Daß die Franzosen zufrieden sein werden und daß sie die immens nicht unbedeutenden separatistischen Bestrebungen Bayern-Österreichs und des Rheinlandes nun zu beleben suchen werden, würde nicht unvermuthet sein. Ebenso nicht, wenn unter Marx als Reichspräsidenten prompt das vom Zentrum schon bereitgelegte Torpedo gegen die nationale Regierung Dr. Luther losgelassen wird, die ja der erste Vorläufer der Volksgemeinschaft und der Volksgemeinschaftskandidat Gefler war.

Wirklich, man muß sagen: Das war ein feiner Streich. Aber allerdings dabei der Gebende und der Nehmende war, ob Marx oder Strefemann, das muß der Leser selbst entscheiden. Auf jeden Fall sind das deutsche Volk und der deutsche Protestantismus die Leidtragenden. Ob sie es trösten wird, daß es außenpolitische Gründe waren, mit denen Strefemann-Marx ihr Vorgehen begründet haben? Man muß ja zugeben, daß ein Reichspräsident Marx und eine von Deutschnationalen wieder gebäuberte Reichsregierung den Wünschen unserer lieben Franzosen besser passen würde als Gefler-Luther. Aber freilich hatte das deutsche Volk gedacht, daß am 29. März ein Präsident für das deutsche Volk, nicht für das französische Volk gemacht werden soll.

Man mag zu Gefler stehen wie man will: Gefler als Marx ist er immer. Und man mag über Jarres denken wie man will: aber selbst wenn man ihn für den besten Mann hält, den die nationalen Kreise finden konnten, was nützt es, wenn er nicht durchzubringen ist?

Seht, hilft kein Bedauern. Seht, gibt's nur eine Möglichkeit zu verhindern, daß die Sozialdemokraten und Demokraten im zweiten Wahlgang für Marx stimmen. Wir Wähler können kaum etwas dazu tun, das zu verhindern. Also muß Herr Dr. Strefemann zeigen, daß er im zweiten Duell mit Marx stärker ist als sein Gegner. Der zweite Wahlgang im April wird es uns lehren, und je nachdem wird die nationale Fahne hoch oben am Mast oder auf Halbmast stehen. E.

## Frankreich, wie es sich selbst sieht.

Eine ernsthafte Selbstkritik.

Von unserem Pariser Korrespondenten.

Paris, 9. März.

Selbstkritik im heutigen Frankreich ist eine ziemlich leere Angelegenheit. Es ist deshalb umso bemerkenswerter, wenn jetzt von der Feder des neuen politischen Oberbefehlshabers des „Mauro“, Lucien Remier, früheren Direktors der berühmten Wirtschaftzeitung „La Journée Industrielle“, ein solches, in dem Buch mit dem Titel „Frankreich unserer Zeit“, erscheint. Die hier geschätzten Umrisse und die aus ihnen gezogenen Schlussfolgerungen sind umso überraschender, als ihr Autor nicht etwa ein Anhänger der gegenwärtigen Regierung Herriot ist und in solchem Falle vielleicht als Befehlsgeber nicht werden würde, sondern ganz im Gegenteil der Leiter eines der Blätter der Opposition ist. Seine Worte wiegen deshalb umso mehr.

Mit einem anerkennenswerten Mut wird hier zunächst der Nationalismus gekennzeichnet. Sehr richtig bemerkt Remier, daß eine Nation mit dem Auenblick, wo die Bande der Ergebenheit dem Monarchen gegenüber zerfallen sind, eine neue Ideologie nötig hat, um ihr Geschick und ihr Geschick zu bestimmen. Andererseits ist für sie nur eine Gesellschaft von Interessen. Der Nationalismus hat diese Rolle übernommen, der in dem Maße gewinnt, wie die Religionen an Bedeutung verlieren. Frankreich muß nach diesem Autor seine Mission erneuern und ändern. Das es seit dem 18. Jahrhundert und bis 1919 es als seine Aufgabe anfaß, den Nationalismus zu propagieren. Es hätte dies in solchem Maße getan, daß es jetzt selbst das Opfer der Bewegung geworden ist, und die wahre Mission Frankreichs sei hinfort, den Nationalismus zu dämpfen und die Idee einer Zusammenarbeit der Staaten, die Idee der Vereinigten Staaten von Europa, in die Masse zu tragen.

Die Demokratie an sich könne aber nur bestehen, wenn sie sich auf einer moralischen Grundlage aufbaue. Diese Grundlage ist die Würde der Einzelpersönlichkeit, und diese Würde ist nur durch sorgfältige Erziehung zu erreichen. Die Zukunft, namentlich der französischen Demokratie, hänge also von der Erneuerung der erzieherischen Kräfte der Nation ab. Hierzu sei in Betracht zu ziehen, daß nach einem neuen Bericht der „Revue“ ein Sozialwissenschaftler eine Abstellung seiner Forschungen in eine Normalstufe seiner Stadt setzte, um ihre Erziehung zu veranschaulichen. Dabei stellte er sich heraus, daß unzählig von ihnen werden lesen noch schreiben konnten und daß von diesen unzählig nicht überhaupt niemals eine Schule besucht hätten. Sie erinnerten sich, im Alter von sechs Jahren für einen oder zwei Wintermonate in der Schule gewesen zu sein.

Sehr hart ist Remiers Kritik an der wirtschaftlichen und politischen Organisation des heutigen Frankreichs. Wenn zwei Deutsche sich treffen, so bilden sie eine Gesellschaft, schreiben, drei Belgier organisieren eine Messe oder ein Fandem, fünf Engländer gründen einen Klub, sechs Niederländer organisieren eine Besichtigung, aber in einer Versammlung von Tausenden französischer Bürger hat jeder einzelne nach einigen Minuten der Betrugung den einzigen Wunsch, so rasch als möglich zu seinen Vortrefflichen zurückzukehren. Nur den Franzosen sei die Gruppe die Organisation, nichts, die Persönlichkeit alles, und daher gebe es immer einen Präsidenten oder einen Sekretär, der irgendeine Bedeutung erlangt. Der Individualismus aber beherrscht zugleich Egoismus und dieser entarte in Opportunismus. Selbst die Arbeiter sammeln ihre Kräfte nur dann, wenn sie augenblicklich bedroht seien, in ruhigen Zeiten seien die Verarmungen stets mehrdeutlich.

Nicht anders sieht es mit den politischen Parteien aus. Diese Prinzipien seien in ihnen lebendig: der öffentlichen Meinung zu gefallen und die Suche nach Ehren und Stellungen. Und die französische Regierung habe als Charakteristikum die Langsamkeit ihrer Entscheidungen und die Passivität ihrer Orientierung. Anstatt die Dinge voranzutreiben, warte man ruhig, was sich ereignen werde, eine Besichtigungsfrauen, nur einige Minuten des Tages der Politik widme und ihr nicht mehr Aufmerksamkeit schenke als einem Varieteprogramm. Der Rhythmus der französischen Bourgeoisie werde noch immer durch Remier und Beamte bestimmt, und selbst der Weltfrieden habe diese Haltung nicht geändert. Der psychologische und historische Horizont ist genau so befriedigt, wie früher geblieben, und unbekannt sind in Frankreich die neuen Kräfte und Tendenzen, die in fremden Ländern lebendig sind. Wenn von Freiheit geredet wird, so versteht man darunter, Herr, bei sich gegen die ganze übrige Welt zu sein. Dieser Egoismus hat Freiheit für nichts anderes als der Selbstsuche nach. Die Freiheit ist nichts anderes als das tiefe Landhaus mit Ostindien, einer Quelle und allen anderen üblichen Requirat.

Aus Fleetwood (England) wird gemeldet: Der Verein der Fischereiarbeiterinnen beschloß die Fischhändler zu kontaktieren, die am Dienstag den Fang eines deutschen Fischdampfers gefaßt hatten. Die Vereinigung der Fischereiarbeiter beschloß darauf, die heute gefangenen und vom Verein der Fischereiarbeiterinnen angebotenen Fische nicht zu kaufen, falls der Dampfer nicht zurückgegeben wird. — Ja, ja, Rückversicherung!

händler beschloß darauf, die heute gefangenen und vom Verein der Fischereiarbeiterinnen angebotenen Fische nicht zu kaufen, falls der Dampfer nicht zurückgegeben wird. — Ja, ja, Rückversicherung!



# Neues vom Tage

## Ein unerwartetes Wiedersehen.

Als ein Ehepaar aus der Radofstraße in Berlin im vergangenen Sommer abwärts vom Freiab-Bahnhof in der Havel ein Bad nahm, gestellte sich ein junger Mann zu ihm, der dem besten Eindruck machte. Man unterließ sich und so erfuhr der Fremde auch die Wohnung seiner neuen Bekannten. Natürlich bekam er Krämpfe. Er verließ das Wasser, um sich zu erholen, blieb aber am Strande, weil er, wie er sagte, besorgt war, daß die Krämpfe wiederkehren möchten. Während das Ehepaar noch umherlief, klebte sich der junge Mann bereits an und ging dann nach einem benachbarten Restaurant, um Zigaretten zu kaufen. Den Weinweg wollte man gemeinsam zurücklegen. Der junge Mann kam jedoch nicht wieder, und als nun die Frau ihre Sandstiefel öffnete, um mit Kamm und Spiegel ihr Haar wieder in Ordnung zu bringen, entdeckte sie, daß Wohnungs- und Schrankschlüssel verschwunden waren.

Nichts Gutes ahnend, wandte sich das Paar an die Polizei. Das zuständige Revier wurde benachrichtigt; ein Kriminalbeamter ging sofort nach der Wohnung, um nach dem Rechten zu sehen. Er stand noch vor der Tür, als das Paar in größter Eile hereinkam. Die Wohnung war ausgeräumt, Kleidungsstücke, Wäsche und Schmuckstücke waren verschwunden. Die Ermittlungen nach dem Diebe, der nur der neue Bekannte vom Badeort sein konnte, blieben erfolglos. Vor einiger Zeit machte das Paar einen Ausflug nach Karlsdorf und warf auch einmal einen Blick in den Tanzsaal. Da sah es zunächst einen ihm sehr bekannten Anzug, und als kein Träger sich umwandte, hatte es den jungen Herrn vom Badeort vor sich. Es ließ ihn festnehmen, und auf der Wache erkannte man in ihm einen Arbeiter R., einen verheirateten Mann aus Oberschwabemünde. Er erklärte, daß er alles, was er damals erbeutet hatte, bis auf den einen Anzug, in der Mühlstraße verkauft habe. Eine Hausdurchsuchung jedoch förderte die ganze Beute wieder zutage.

## 100 000 Mark Poffsendungen untersuchen.

Seit einiger Zeit verhandelt bei dem Berliner Volksamt 22 Auslandsbriefe, die beträchtliche Wertsendungen enthielten. Bald richtete sich der Verdacht gegen den 40 Jahre alten Politisistenschreiber David aus der Brühlstraße in Berlin, der sich bereits durch bedeutende Wertsendungen und große Beträge verdächtig gemacht hat. Bei einer Hausdurchsuchung fand man ein, das er einige Briefe unterschlagen hatte, gab jedoch nur drei Fälle zu. Trotzdem scheint aber nach den bisherigen Ermittlungen schließliche, daß er durch die Unterbringung der Briefe etwa 100 000 Mark an sich gebracht hat. David wurde dem Polizeipräsidium zur weiteren Untersuchung eingeliefert.

## Überdachung des Potsdamer Platzes?

Die Frage der Verkehrsregelung am Potsdamer Platz in Berlin beschäftigt die Deutschnachrichten amtierend. Der Gedanke der unbeschränkten Möglichkeit des Komplexes von Problemen soll zwei Berliner Unternehmensgruppen für Architektur und technische Konstruktionen zu einem Vorstudium geführt haben, der in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit unterbreitet werden soll. Der Plan klingt recht phantastisch: er stellt eine Überdachung der Mitte des Potsdamer Platzes für den Fußgängerverkehr vor. Die Väter der Idee stellen sich ihre Ausführung so vor, daß dort, wo der Verkehrszentrum steht, der Mittelpunkt einer großen Halle, die in einer bestimmten Höhe angebracht werden müßte, so daß der Wagenverkehr sich unter ihr und unabhängig von ihr abspielen könnte. Auf den Platz würden im vollen rechten Bürgerfeiern. Von diesen beiden Trottoirgruppen sollen sich breite Doppellinien, die Zugänge für die Passanten, zu der Mittelstraße hinaufführen. Durch elektrisch betriebene Elevatoren sollen die Fußgänger bequem Weise rechts hin und links unterqueren werden. Diese große Kon-

# Barmat und die Reichsfettstelle.

## Untersuchungsausschuß des Reichstages.

Im Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Barmat-Affäre, der am Donnerstag nach längerer Pause wieder zusammentrat, wurde zunächst der Direktor Böschow, der feierlich lautmännlicher Referent des Reichsernährungsministeriums war, vernommen. Die Hauptaufgabe des Zeugen war die Schilderung des Lebensmitteldesalles des Barmats. Im Juni 1919 wurde der Zeuge mit Barmat beauftragt, der verfallene Angebote machte. Barmat nannte verschiedene Empfehlungen; die Kommerz- und Privatbank Berlin, Wendelslohn in Amsterdamb, und die Handelskammer in Amsterdamb. Besonders günstigen Eindruck machte es auf den Zeugen, daß Barmat damals keine Bureaus im Gebäude der Kommerz- und Privatbank hatte.

Barmat habe Anfangs viel verprochen, gehalten wurde dann schließlich sehr wenig. Die Geschäfte Barmats mit der Reichsfettstelle und der Reichsfettstelle läßt der Zeuge auf 15 bis 20 Millionen holländische Gulden schätzen.

Sobald erklärt er weiter: Man hätte an Barmats Versicherungen allerlei Auskünfte bezüglich der Qualität usw. Von einer Anweisung des Reichsernährungsministers Schmidt an die Reichsfettstelle, mit Barmat Geschäfte zu machen, sei keine Rede gewesen. Auf die Frage, ob bei der Vermittlung von Geschäften Barmats auch einzelne Abgeordnete, wie Weis, Seillmann usw. zugegen gewesen seien, gibt der Zeuge diese Möglichkeit zu. Jegliche Beeinflussung zugunsten Barmats in dem von diesem vorgelegten Sinne ist dem Zeugen gegenüber aber nicht erfolgt. Nach der Mittagspause macht der Vorsitzende Abg. Saenger Mitteilung von einem Telegramm des Abgeordneten Dr. Hugo:

„Nachricht, daß ich Barmat Kredit vermittelt habe, ist Schwindel. Keine Barmat nicht.“

ferner von einem Schreiben des Abg. Dr. Hugo an den Ausschuß, wonach das Gerücht über seine Verbindung mit Barmat auf völlig freier Erfindung beruhe, daß er Barmat nicht kenne und bereit sei, vor dem Ausschuß zu

strafung, in Eisenbeton ausgegossen, würde nach der Vorkellung ihrer Ertinder den gesamten Leberverkehrsverkehr der Fußgänger aufnehmen und bewältigen. Der Weg selbst, unten, bliebe dann völlig dem Wagenverkehr vorbehalten, der im Kreise, Richtung nach rechts, umfahren werden könnte, und die Automobile jebebe nach der gewünschten Wünderstraße abgeben würden. Da hier unten keine Rückstöße mehr auf Passanten zu nehmen wäre, könnte eine beträchtliche Beschleunigung des Wagenverkehrs erreicht werden.

## Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Aus einer Hundebesitzerin, die sich ein Weineisprophet entwickelt, der ein junges Mädchen, Anna Witt, vor das Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin führte. Die Angeklagte war bei einem Schächtermeister in Ruhe in Köpenick in Stellung und führte am 8. Februar v. J. S. Luz, den auf den Mann besterzten Schächter und des Schächtermeisters, die Treppe hinauf, als gerade die Hauswirtin Sahmet, die ans Telefon gerufen wurde, eilig die Treppe hinunterließ.

Frau Sahmet behauptet nun, von dem Hund, der trotz der Sperre keinen Maulkorb umgatte und ohne Leine gelaufen sei, angefallen worden zu sein, und daß ihr der Hund die Kleider bis auf die Unterwäsche gerissen hätte. Es entstand ein Zivilprozeß, in welchem Frau Sahmet behauptet, daß der Hund ohne Maulkorb gewesen sei, daselbst beschäftigte ihr Dienstmädchen.

Die Angeklagte gab dem widersprechend unter Eid an, daß der Hund einen Maulkorb getragen habe und von ihr auch an der Leine geführt worden sei. Einige Zeugen bekundeten auch, daß der Hund kurz vorher, als sie aus dem Laden kam, einen Maulkorb gehabt habe, dagegen haben andere Zeuginnen den Ausschreit der Hauswirtin gehört.

erscheinen. Ferner legt der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Scholz, in einem Schreiben an den Ausschuß Ermahnung nach, die in der letzten Sitzung ohne vorherige Gegenprüfung seines Inhalts erfolgte Verlesung des anominen, den Abgeordneten Dr. Hugo beschuldigenden Schreibens ein. Der Ausschuß befragte den Abg. Dr. Hugo das Schreiben zur weiteren Verlesung der darin enthaltenen verurteilenden Behauptungen auszubändigen. Der Vorsitzende stellt ausdrücklich fest, daß Dr. Hugo abschließend geschäftigt erscheint, wenn es einer Rechtsfertigung überaus bedürfe. Der Vorsitzende stellt im Laufe einer längeren Geschäftsordnungsaussprache fest, daß man immer wieder — ob die Akten da seien oder nicht — auf ein totales Glets kommen werde, solange das Reichsministerium es zulasse, daß Reichsbeamte in ihrer Reichsangelegenheiten in dem Reichsministeramt tag auslegen, obwohl der Reichstag diesen Ausschluß habe. Hierauf wird die Sitzung auf Freitag vertagt.

## Keine Haftentlassung Barmats.

Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Rothmann hat den Antrag der Rechtsanwältin Bahn und Danzsch auf Saffestellung der Brüder Julius und Henry Barmat abgelehnt. Bemerkenswert ist allerdings, daß es in dem Beschluß heißt, der Verdacht des Kreditbetruges sei nicht mehr als dringend und die Verdunstungsgefahr nicht mehr als vorhanden anzunehmen. Auch die Befreiung von Beamten der Staatsbank wird nicht als erwiesen angesehen. Nur bezüglich des früheren Volksministers Dr. Söffe besteht noch ein gewisser Verdacht und damit auch ein Haftverbot.

## Spirtuerbe wird ausgeliefert.

Berlin, 13. März. Die in der Tischschokolade verpackten Spirtuerbe Karl und Hermann Welter werden morgen an Deutschland ausgeliefert. Die Tischschokolade Beamten, die zur Verhaftung beitragen, erhalten eine Prämie von 200 000 Reichsmark.

Die Verhandlung ergab auch, daß zwischen der Angeklagten und der Hauswirtin seit langem Eifersucht bestanden habe und beide Frauen hätten dafür Mittel beigebracht, die sie misshandelt worden seien. Jede wollte von der anderen zuerst angegriffen worden sein. Das Schwurgericht kam zu der Überzeugung, daß die Angeklagte einen Meineid geschworen habe.

Das Urteil fiel aber sehr milde aus, da als Strafmilderung angenommen wurde, daß die Angeklagte sich bei Angabe der Wahrheit selbst des Vergehens gegen die Prozessordnung bezichtigt hätte. Mit Rücksicht auf ihre Jugend wurde sie nur mit 4 1/2 Monaten Gefängnis, der niedrigsten zulässigen Strafe, belegt.

## Schwere Automobilunfälle.

Landberg (Nacht). Auf der Eisfläche amischen Jochen und Niederlößnitz kam ein vom Hauptverursacher geleiteter Personenzug, der in der Richtung Bekkendorf fuhr, bei einer Kurve außer Fähr und fuhr mit voller Wucht in einen Graben. Der Unfall, der Betriebsleitungsleiter der „Dereitigung“ in Frankfurt a. O., Max Hoffmann, erlitt unter dem Wagen und wurde totgetrückt, der Führer Grune erlitt erhebliche Verletzungen.

Ohligs. In der Nacht zum Mittwoch zum Donnerstag rannte auf der Straße von Ohligs nach Landwehr das Auto des Fabrikanten Weser aus Ohligs, geleitet von seinem 23jähr. Sohne Wilit, gegen eine Mauer. Zwei Personen, der Führer des Wagens und ein Fahrgast, waren verletzt; zwei weitere Insassen wurden schwer verletzt.

## Eine Karawane im Schneesturm.

Aus Madritopol sind Nachrichten über ein fürstbares Unwetter eingelaufen, das mehreren Schaben verurteilt hat. Eine große Karawane von etwa 500 Lastwagen mit Gemäse wurde

auf dem Eise des Chantloees in ChMerten von einem Schneesturm überdeckt, der mit außergewöhnlicher Wucht über die Weiden hereinbrach. Die Karawane wurde von dem Wirbelsturm auseinandergerissen und nach allen Seiten zerstreut. Eine ein Viertel Meile entfernte konnte sich in die umliegenden Dörfer retten, andere tauchten erst nach mehreren Tagen in völlig ermattem Zustande auf, ein Teil fuhr spurlos vermisunden. Sechs Personen wurden tot aufgefunden, 26 Personen schwer, ausser den tot aufgefundenen, auch 18 Pferde wurden tot aufgefunden. Einzelne Teile der Stum in denen Seiten zerstreuten Ladung hat der Sturm in die am Ufer des Sees gelegenen Dörfer getragen.

## Pariser Genfationschen.

Der Schreden der Pariser Volksteilnehmer ist ein sehr blutiger, weniger seiner Geschäftigkeit als seiner Hartnäckigkeit halber, die ihnen immer dieselbe Arbeit aufbürdet. Herr Frau ist der Meinung, daß ein Mann, der das fünfundsiebzigste Jahr erreicht hat, nicht zu arbeiten braucht. Er hat sich das Recht erworben, auszuweichen, sich zu strecken, zu essen und zu schlafen. Da seine Mitbürger aber in der Weisheit nicht dieser Ansicht sind, so ist Herr Frau seit längerem gezeugen, den Staat zur Durchführung dieses Rechts zu bemühen. Am Gefängnis wird er kostenlos unterhalten, beschäftigt und beherbergt, und so verhält sich dieser überseht Gegner der Arbeit immer wieder überaus Delitt, um festgenommen zu werden: er schlägt ein paar Zensuren ab.

Zeit hätte er gerade zum fünfundsiebzigsten Male seines Gefängnis verlassen, als er auf dem nächsten Volksteilnehmer erlitten und die Polizei aufsuchte, ihn freiwillig wieder in das fünfte Logis zurückzuführen. Da man aber wenig Verständnis für diesen Volksteil zeigte, ging er auf die Straße und schlief fruchtlos wieder ein paar Fenster ein. Und damit die Polizei ihn nicht erst lange zu suchen brauchte, gleich im nächstgelegenen Hause. Er hat also erreicht, daß er zum sechshundertvierzigsten Male für dasselbe Delitt eingesperrt werden wird.

Eine seltsame Ueberlieferung erzählt die Fortsetzung eines gewissen Pariser Baues dieser Tage, als eine Wirtin, Fräulein Suzanne, in Männerkleidung mit einem Männerhut auf dem Kopfe in die Portierloge trat. Bevor die Portierfrau den Hund wieder anschauen konnte, ergriff sie Fräulein Suzanne, das sie vor ganz er Paul Grappe hielt. Es war ein Detektiv, der von dem französischen Amtegehege Gebrauch machte und endlich sein zehnjähriges Verbot aufgeben konnte. Während langer zwei Jahre verließ er nicht die Wohnung, in die er sich mit seiner Frau geschickt hatte, ließ sich die Haare lang wachsen und ließ sich darin, Frauenkleidung zu tragen und Fremde nachzuahmen. Dagegen konnte er nähen, bis er eines Tages sagte, das seine Frau zu verlassen und Hausarbeit zu finden. Im Laufe eines Jahres wurde Fräulein Suzanne, die mit ihr zusammenlebte. Er ist heute frei.

## Ein irrsinniger Serumproduzent.

Kom, 12. März. Da der Direktor des Serum-Erfinders von Neapel irrsinnig geworden ist, verfügt, wie die „Tribuna“ berichtet, die Behörde die Beschlagnahme der Präparate in den Apotheken, die unter seiner Leitung hergestellt waren.

Die Gattin Wilhelms II. in Berlin operiert. Die Prinzessin Hermine, die Gattin Wilhelms II. hat sich in die Behandlung eines bekannten Berliner Chirurgen begeben, der am Donnerstag eine letzte Operation vornahm. Die Operation ist zufriedenstellend verlaufen. Prinzessin Hermine wird noch vierzehn Tage das Bett hüten müssen.

Unter Hinterlassung von einer halben Million Schulden verstorben. Mit seiner ganzen Familie ist der 50 Jahre alte Herrmann Sigismund Calmonowicz, der zuletzt in Berlin in der Kaiser-Wilhelm-Straße 30 wohnte und dort ein Stoff- und Wäschegeschäft betrieb, verschwunden. Angeklagt fanden des Morgens keinen Einlass. Sie riefen die Kriminalpolizei herbei. Diese fand alles durcheinandergerückt vor; offenbar hatte die Familie mit dem besten Willen das Versteck gesucht. Die Geschäftsführung erwies sich als nicht einwandfrei.

Ein verlassenes Münchner Palais. Das Palais des Prinzen Ludwig Ferdinand am Wittelsbacher Platz in München ist von der Süddeutschen Polizeidirektion 34 mit ihrem Kommandeur, an dem der Prinz von Hohenzollern und der Prinz von Reuß beteiligt sind, auf eine lange Reihe von Jahren gemietet worden. Die inneren Räume sollen umgebaut werden.

# „Er“ im Urteil seiner Zeitgenossen

## Die Bestätigung dieses Urteils durch unser Angebot:

Für Damen:  
Brauner Halbschuh, echt Chevreau moderne Form u. Farbe . . . . . 10 50  
Lackhalbschuh in vornehm. Ausführung . . . . . 12 50  
Eleganter Halbschuh, echt Boxhall Original-Good-year-Welt . . . . . 14 50

Für Herren:  
Vornehmer Schnürstiefel, bewährt im Tragen, Original-Good-year-Welt . . . . . 12 50  
La Boxhall-Schnürstiefel, beliebt bei Straßenschuh, Original-Good-year-Welt . . . . . 16 50  
Brauner Schnürschuh, echt Rindbox . . . . . 13 50

Für Mädchen und Knaben:  
Schulstiefel aus kräftigem Rindbox strapazierfähig, Ware, Original-Good-year-Welt, Gr. 29/30 5,90, Gr. 27/28 . . . . . 5 40  
Brauner Mädchen-Spangenschuh, ganz gekaut, Art. in Gr. 34/35 8,50, Gr. 31/32 7,00, Gr. 29/30 7,50, Gr. 27/28 . . . . . 6 90



Mensch, ich verhafte Ihnc., wenn Sie mir noch mal auf meine Tack-Schuhe treten. Wie es Sie denn nicht: Conrad Tack-Schuhe sind deutsches National-Eigentum.

Anschmelzen! Dies ist Inserat Nr. 1 von einer Serie von 6 Inseraten, die in dieser Zeitung etwa 14 Tage erscheinen werden. Jeder Einzelender von mindestens 3 dieser Inserate ist berechtigt, an einem neuen Preisausschreiben teilzunehmen, das gleichzeitig mit Inserat Nr. 6 und in dem neuen Heft unserer Conrad Tack-Blätter, die in unseren Filialen schon jetzt gratis zu haben sind, bekannt gegeben wird.



Verkaufsstelle: Conrad Tack & Co., G. m. b. H. Halle a. S., Schmeerstraße 1

# Entzückende Frühjahrs-Neuheiten

## Damen- und Kinder-Konfektion in Damen-Putz



**Aparter Trotteur**

laut Bild  
aus feinem Liseret-Geflecht mit  
Bandgarnitur  
**6.90**



**enorm**

**Cheviot-Kleider**

reine Wolle  
mit farbiger Garnitur

**8<sup>90</sup>**

**Wollkleider**

in vielen Farben  
mit reicher Tressen- u.  
Knopfgarnitur  
mit langem Arm

**11<sup>50</sup>**

**Nachmittagskleider**

aus Seidentrikot  
**16<sup>50</sup>**



**Mäntel**

aus guten Flauchstoffen  
braun grün, marine

**5<sup>95</sup>**

**Mäntel**

aus englischen Stoffen  
extraweit

**12<sup>75</sup>**

**Tuch-Mäntel**

mit Bienenstepperei  
**29<sup>50</sup>**



**Fesche Glocke**

laut Bild  
aus gutem Stroh

**4.50**



**Flotter Trotteur**

laut Bild  
aus feinem Liseret-Geflecht

**8.90**



**Eleganter Damenhut**

laut Bild  
Rippsband, apart zusammengesetzt

**10.50**

**Gabardine-Kleid**

laut Bild  
mit reicher Stickerei und  
Knopfgarnitur

**14.50**

**Jugendlich. Tanzkleid**

laut Bild  
aus Seidentrikot in moderneren Farben

**8.90**

**Jugendl. Kostüm**

laut Bild  
aus reinwollenem  
Cheviot mit bunter Stickerei  
in vielen Farben

**29.50**

### Besonders Vorteilhaft Strümpfe-Handschuhe

<b>Damenstrümpfe</b> engl. lang . . . . . Paar <b>26 Pfg.</b>	<b>Damenstrümpfe</b> ferse u. Spitze verstrickt, schwarz und farbig . . . . . Paar <b>55 Pfg.</b>
<b>Damenstrümpfe</b> Doppelschle, hochste verstrickt, schwarz, marine, grau . . . . . Paar <b>95 Pfg.</b>	<b>Damenstrümpfe</b> Wolle gewebt, Doppelschle, hochste verstrickt . . . . . Paar <b>1.90</b>
<b>Herrensocken</b> grau gestrickt, halbhohes Querschnitt Paar <b>68 Pfg.</b>	<b>Herrensocken</b> grau gestrickt, reine Wolle . . . . . Paar <b>2.25</b>
<b>Damen-Handschuhe</b> Trikot, mit 2 Druckknöpfen Paar <b>95 Pfg.</b>	<b>Damen-Handschuhe</b> Nappaleider, mit Biegel . . . . . Paar <b>5.95</b>



### Einmaliges Angebot!

**1000 Stck. Umlegekragen**

erstklassiges Fabrikat, garantiert 4 fach, alle Größen

**Stück 95 Pfg.**

**Kleids. Damenhut 5.95**

laut Bild, aus Rips und Brokat

**Im I. Stock**  
Sehenswerte  
Modell-Hut-Ausstellung.  
Pariser und eigene  
Modelle

# Nussbaum

Halle a. S. Das führende Kauf- und Warenhaus Gr. Ulrichstr. 60/61

**Im II. Stock**  
finden Sie eine reichliche  
Auswahl modernster  
Kleidungsstücke für  
Damen, Backfische  
und Kinder

**Stadt-Theater Halle**

Sonnabend 7 1/2 Uhr  
**Orpheus in der Unterwelt**  
Ende 10 1/2 Uhr  
Sonntag 3 Uhr  
**Medea**  
Ende 5 1/2 Uhr  
Sonntag 7 1/2 Uhr  
**Rigoletto**  
Ende 10 Uhr

**Auswärtige Theater**

Neues Theater in Leipzig  
Sonnab. 14. März 7 1/2 Uhr  
Der Wühler  
Altes Theater in Leipzig  
Sonnab. 14. März 7 1/2 Uhr  
Die heilige Johanna  
Operetten-Theater in Leipzig

Sonnab. 7. März, 11 1/2 Uhr  
Die große Revue 1925  
Stadt-Theater in Magdeburg  
Sonnab. 14. März 7 1/2 Uhr  
Die ersten Menschen  
Wilhelm-Theater in Magdeburg  
Sonnab. 14. März, 9 Uhr  
Der Wühler  
Freibühnen-Theater in Dessau  
Sonnab. 14. März, 7 1/2 Uhr  
Egmont  
Stadttheater Erfurt  
Sonnab. 14. März, 7 1/2 Uhr  
Wiesens  
Deutsches National-Theater in Weimar  
Sonnab. 14. März 7 1/2 Uhr  
Don Juan und Faust

**Odeon**  
Sprechapparate  
Schallplatten  
**Lüders**  
Mittelstraße 9/10  
Kellertischhandlung  
am Platze

**MUELLERS HOTEL**  
MERSEBURG  
jeden Mittwoch u. Sonntag  
ab 8 Uhr  
**GESELLSCHAFTS-ABEND m. TANZ**  
(Abendanzug unerlässlich)

**Fahrräder**  
Reparaturen  
oder Art.  
auch an  
Motorrädern  
**Otto Hänisch**  
Turmstr. 156.  
Telephon 2719.

**Hohenzollernhof**  
Magdeburger Straße 65  
Morgen Sonnabend  
**Tanzabend**  
im grünen Saal

**Aufruf an alle deutschnationalen Mitglieder!**  
Die deutschnationale Volkspartei in Halle und im Saalkreis hat mit dem Kampf um den Reichspräsidentenwahl bereits begonnen. Es geht darum, ob alle Deutschen wieder einen Mann der internationalen Sozialdemokratie oder einen vaterländischen Führer aus der Reihen der nationalen Rechten mit dem höchsten Amt des Reichspräsidenten betrauen wollen.  
Der Wahlkampf wird schwer werden. Die Linke weiß, was für sie auf dem Spiele steht; die Rechte hat sie erklären, nun beginnt der schwerste Kampf um den Platz des Reichspräsidenten. Wir müssen diesen Kampf siegreich zu Ende führen. Zur siegreichen Beendigung des Kampfes jedoch gehören finanzielle Mittel, diese anzubringen muß mit die Aufgabe unserer sämtlichen Mitglieder sein. Der Finanzauschuß hat beschloffen, von jedem Mitglied einen **Wahlbeitrag von 5 Mark** einzusammeln. Wer mehr geben kann, gebe freiwillig höhere Beträge, wer mittellos ist, soll nur sozial geben, als in seinen Kräften steht. Die Sammlungen durch unsere fleißigen und ehrenamtlichen Bezirksdamen werden sofort beginnen. Wir bitten deshalb alle Parteifreunde höflichst, den einleitenden Zungen den Beitrag bereitzulegen und ihnen keine Fingerringe und Schmeicheleien in den Weg zu legen. Außerdem wird noch darauf hingewiesen, daß die Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, zu jeder Zeit Wahlspenden entgegennimmt.  
**Deutschnationale Volkspartei**  
Volkverein Halle-Saalkreis

Des Geschäftsmanns Zutunftsheil liegt im Inferententell!

